

davon in Kenntnis gesetzt, habe er es für einen "escu" aus dem Geld Wickarts zurückgekauft. Der Graveur habe den Preis extra so niedrig angesetzt, weil er - wie dieser angedeutet - hoffe, er, Beat II., werde sich bei Gelegenheit bestimmt dafür erkenntlich zeigen. Leider müsse er ihm aber mitteilen, dass es nicht mehr "enchassé en or" gewesen sei und auch blossmehr einen Stein aufgewiesen habe. Da Bürli nicht hier vorbeigekommen sei und er es keinem andern habe anvertrauen wollen, müsse er, Beat II., sich bis zu dessen Erhalt noch etwas gedulden.

Er möchte es nicht unterlassen, ihm vom Tode von [Henri II. de Bourbon, prince de] Condé, Kenntnis zu geben. Trotzdem wage er es nicht, diese Nachricht als absolut sicher hinzustellen. Denn so viele Köpfe, so viele Meinungen! Im weitern möchte er ihm mitteilen, dass der Maréchal de France [Louis de] Marillac, [comte de Beaumont-le-Roger], wegen Hochverrats mit dem Schwert hingerichtet worden sei. Seine, Beat Jakob I., Kameraden, seien bei der Vollstreckung des Urteils dabei gewesen.

Abschliessend lässt er seine Mutter und Geschwister grüssen. Gintaine sowie der Trosshauptmann [Damian Höslin?] liessen ihn ebenfalls grüssen. Meister Jean schliesse sich diesen an und verspreche, Heinrich II. [Zurlauben] ein "bonnet anglois" zu schicken.

1) *Versehentlich 1623 geschrieben.*

Original, in teils franz., teils lateinischer Sprache, mit Siegel
AH 23, 196-197 - Blatt 197^r leer

109

1625 Juni 19., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN UND
GARDEHPTM. [KONRAD III.] ZURLAUBEN, ZUG

Was ihm [Jean] Vigier, [der secrétaire-interprète], von ihrer letzten Konferenz [in Luzern] erzähle, finde er höchst befremd-

23/109

lich. Diesemzufolge habe man "linstigation" des Nuntius [Alessandro Scappi] sowie von [Marc-Claude de Rye], marquis Dogliani, [des span. Ambassadoren], zum Anlass genommen, Uri Vorhaltungen zu machen, dass es seinem in Frankreich stehenden Kriegsvolk erlaubt habe, dem König [Ludwig XIII.] dort zu dienen, wo es dieser eingesetzt sehen wolle. Er möchte aber doch darauf hinweisen, dass sich - als unlängst Schwyz, ohne sich zuvor mit den übrigen Orten abzusprechen, den Truppen [des span. Königs Philipp IV.] den Durchzug gewährt habe - darob niemand gross aufgeregt habe. Nun aber, wo Uri seinen Leuten im Dienste des Königs erlaube, bei der Wiedergewinnung der Lande eines Verbündeten [gemeint Bündens, das die Wiederangliederung des Veltlins anstrebte] mitzuwirken, gebe es allenthalben Schwierigkeiten. Persönlich finde er dieses uneidg. Verhalten um so bedenklicher, als doch Uri ein souveräner Ort sei.

Aus diesem Grunde wolle er an die mit Spanien verbündeten Orte gelangen, "qu'ils prennent garde que les Espagnols ne poursuivent le renouvellement dalliance en cette saison que pour se prevaloir des armes qu'ils ont par vostre moyen dans le Milanois contre vous mesmes, et faire servir a ce renouvellement les pensions donnees pour le passage des lansquenets [allemands ?]". Er erwarte, dass man seinen Ausführungen und Bedenken die nötige Aufmerksamkeit schenken werde.

Er beabsichtige nicht, einzeln an die Orte zu gelangen und deren Verhalten gegenüber Uri zu rügen. Vielmehr ziehe er es vor, die Freunde Frankreichs aufzufordern, bei ihren Obrigkeiten und Tagsatzungsgesandten vorstellig zu werden, damit nichts derartiges - letztlich habe ja bloss das Veltlin darunter zu leiden - mehr vorkommen könne. Leider verfüge er nicht über die für seine Politik nötigen Mittel, doch hoffe er, bald einige Gelder zu erhalten. Bei dieser Gelegenheit sollen dann seine, Zurlaubens, Verdienste, aber auch die seiner Freunde ihre gerechte Belohnung finden. Inzwischen möge er auf eine Frankreich freundlichere Politik hinarbeiten und ihn über alles diesbezüglich

Vorfallende stets auf dem laufenden halten. Es empfehle sich, deswegen auch an [Heinrich] Reding zu gelangen. Wenn er, Zurlauben, sich mit Reding zusammenschliesse, sollte sich grösseres Unheil abwenden lassen.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 23, 198-199 - Blatt 199^r leer

110

1629 Mai 23., Paris

A

SCHULDANERKENNUNG VON OSWALD KOLIN ZUGUNSTEN VON [BARTHELEMY]
ROLLAND

Der unterzeichnende Oswald Kolin bekennt, dass Rolland, "Secretaire Interprete du Roy", für ihn folgende Zahlungen getätigt habe:

An Meister Royer, Apotheker in Poitiers, für den Rest seiner, Kolins, Lehrzeit "six vingt Livres tournois" [= 120 livres], an den nämlichen weitere "23 livres 8 sols pour furniture quil mavoit faicte de mes necessittes". Diese Auslagen seien durch Royer mittels Quittungen belegt worden. Schliesslich habe Royer dem Messenger von Poitiers, namens Frappier, dafür, dass er ihn mit nach Paris genommen habe, 36 livres bezahlen müssen.

Auf sein, Kolins, inständiges Bitten hin, sei er auch vollständig neu eingekleidet worden, was Auslagen in der Höhe von 34 livres 2 sols verursacht habe. Der 13-tägige Aufenthalt in Paris habe 6 livres 10 sols gekostet und die anschliessende Reise in die Heimat endlich 20 livres.

Alle diese Posten zusammengezählt ergäben ein Total von 240 livres 8 sols. Er, Kolin, verspreche ihm, diese Summe durch Landschreiber [Beat II.] Zurlauben zurückzuerstatten.

Von Frau Jacquinet 60 livres erhalten.

Original, in franz. Sprache. Glosse stammt von unbekannter Hand
AH 23, 200 - Blatt 200^v leer